

Oldenburg, 25. November 2025

Pressemitteilung

World Press Photo 25

Ausstellung bringt erneut Weltklassefotografie nach Oldenburg

Zum elften Mal sind im Februar und März kommenden Jahres die prämierten Fotografien im Wettbewerb um die weltweit besten Pressebilder in Oldenburg zu sehen. Die rund 140 Aufnahmen umfassende World-Press-Photo-Ausstellung wird vom 21. Februar bis zum 15. März 2026 im Landesmuseum Kunst & Kultur Oldenburg gezeigt.

Mediavanti GmbH

Content // Concept // Communication
Donnerschweer Straße 90
26123 Oldenburg

Tel. 0441 309124-0
info@mediavanti.de
www.mediavanti.de

Geschäftsführer:
Olaf Peters, Claus Spitzer-Ewersmann
Sitz: Oldenburg i.O.
Amtsgericht Oldenburg
HRB 21 01 04
Steuer-Nr. 64/212/01664
USt-ID DE27 111 6010

Bankverbindung
IBAN DE58 2802 0050 1120 8113 00
BIC OLBODEH2XXX
Oldenburgische Landesbank

Zur Premiere 1955 ein stürzender Motocross-Fahrer, in diesem Jahr ein palästinensischer Junge, der bei einem israelischen Angriff seine Arme verlor: Zwischen dem ersten und dem aktuellen Siegerbild des renommierten World Press Photo Contests liegen sieben Jahrzehnte. Vieles – und das gilt nicht nur für die Bildsprache – hat sich in dieser Zeit verändert. Heute markieren die preisgekrönten Aufnahmen im nach wie vor wichtigsten Wettbewerb des Fotojournalismus häufig Zäsuren, spiegeln Umbrüche wider und erzählen, wie sich der Blick auf Konflikte und Menschlichkeit gewandelt hat.

„Die World-Press-Photo-Ausstellung in Oldenburg ist ein alljährliches Highlight, das sich in den letzten zehn Jahren ungebrochener Resonanz erfreut“, so Dr. Anna Heinze, kommissarische Leiterin des Landesmuseums Kunst & Kultur Oldenburg. „Es ist schön zu erleben, dass so viele Interessierte durch die Ausstellung zu aktuellen politischen und gesellschaftlichen Themen finden und den Austausch miteinander suchen. Es freut mich sehr, zu sehen, wie unser Haus einen offenen und inspirierenden Rahmen für diesen Austausch bietet.“

World Press Photo als Seismograf globaler Entwicklungen

Auch 2026 bringen die prämierten Bilder den Besucherinnen und Besuchern nicht nur die Krisenherde der Welt näher, sondern ebenso Momente der Hoffnung, der Solidarität und des Überlebens. „Sie erinnern uns, warum dieser Wettbewerb seit Jahrzehnten als Seismograf globaler Entwicklungen gilt“, sagt Claus Spitzer-Ewersmann, Geschäftsführer der Agentur Mediavanti, die die Ausstellung seit 2016 alljährlich ins Landesmuseum Kunst & Kultur Oldenburg holt. Und er verweist auf die erneut beeindruckende Zahl an Einreichungen im Wettbewerb: „Insgesamt waren es knapp 60.000 von 3.778 Fotografinnen und Fotografen aus 141 Ländern.“

Eine Botschaft wird gleich in einer ganzen Reihe prämierter Bilder deutlich: Aufgeben ist ungeachtet mitunter schwierigster Lebensumstände keine Option. Dafür steht etwa der neunjährige Mahmoud, der im Gaza-Krieg beide Arme verloren hat. Er möchte Prothesen bekommen und so leben, wie jedes andere Kind. Die Fotografin Samar Abu Elouf aus Gaza hat ihn porträtiert und einen Blick eingefangen, in dem sich Traurigkeit, Trotz und Mut mischen. Ihre Aufnahme ist das „Pressefoto des Jahres“. Einen Preis gab es auch für die niederländische Fotografin Marijn Fidler und ihr Bild des Bodybuilders Tamale Safalu aus Uganda, der trotz einer Beinamputation den Wettkampf mit nichtbehinderten Sportlern sucht.

Durchhaltevermögen beweisen ebenso die Protagonistinnen in Kiana Hayeris preisgekröntem Langzeitprojekt „No Woman’s Land“. Die iranisch-kanadische Fotografin hat sieben Jahre in Kabul gelebt und bringt uns das Leben afghanischer Frauen und Transfrauen unter dem Taliban-Regime näher. Die Herrschenden haben ihre Rechte radikal eingeschränkt, Verstöße werden hart bestraft. Sie haben den dringenden Wunsch verspürt, so Kiana Hayeri, „das Geschehen zu dokumentieren – nicht durch Schlagzeilen, sondern durch die stillen, intimen Momente, die zeigen, wie Frauen weiterleben, lieben und Widerstand leisten“. „No Woman’s Land“ bezeichnet sie als ihren Versuch, „eine menschliche Erzählung über ein Land zu liefern, das vom Blick der Außenwelt oft verzerrt dargestellt wird“.

Sonderschau, Vorträge und eine Kinopremiere

Bereits im siebten Jahr ergänzt eine Sonderschau der globalen Initiative *The Everyday Projects* das Programm. Sie hat sich längst zum festen Bestandteil der Oldenburger Ausstellung entwickelt und setzt eigene Akzente. „Die 49 Bilder wurden von einer Kuratorin der Everyday Projects exklusiv für uns ausgewählt“, betont Organisationsleiterin Lisa Knoll. Dabei rücken diesmal schützenswerte Lebensräume in den Fokus. Sieben Fotoreportagen begleiten Communitys, die sich für den Natur- und Umweltschutz einsetzen und dem Klimawandel entgegenstellen. „Wir wissen, dass unser Publikum gern mehr über solche konstruktiven Ansätze erfahren möchte, und haben deshalb dieses Thema gewählt.“

Das Rahmenprogramm umfasst einmal mehr eine große Bandbreite an Veranstaltungsformaten. So wird etwa der langjährige *stern*-Fotograf Rolf Nobel sein faszinierendes Projekt „Arbeiter des Meeres“ vorstellen. Spannende Themen versprechen die vier Sonntage, an denen junge Fototalente zeigen, woran sie zuletzt gearbeitet haben. Die Matineen finden erstmals im *Café Extrablatt* statt und warten mit einer wichtigen Neuerung auf: Dank des großzügigen Engagements des *Steuerberaters Frank Bischof* ist der Eintritt erstmals frei. „Wir empfehlen aber, sich vorab eine Freikarte zu besorgen und so den Platz zu reservieren“, sagt Lisa Knoll.

Zu den Programm-Highlights zählt ferner die europäische Kinopremiere des Dokumentarfilms „The Stringer“, der sich mit der Urheberschaft eines der berühmtesten Fotos der Geschichte befasst: „The Terror of War“, das bislang dem Fotografen Nick Út zugeschrieben wurde. Nun gibt es Zweifel daran, ob das auch unter dem Namen „Napalm Girl“ bekannte Bild tatsächlich von ihm stammt. Bei der Veranstaltung am 9. März, einer Kooperation mit dem *Cine k*, wird Fotohistoriker Michael Ebert eine

Einführung geben. Seine Forschungsergebnisse lieferten wichtige Grundlagen für den Film. Einen Tag später sind Aliona Kardash und Rafael Heygster Gäste der Diskussion mit dem Titel „Politik vs. Privatheit – Pressefotografie zwischen den Fronten“. Beide gewannen in diesem Jahr einen World Press Photo Award.

Inklusive Führungen und Angebote für Schulklassen

Zum zweiten Mal kommen die „Lie Detectors“ nach Oldenburg. Wie im Vorjahr werden sie in zwei Schulklassen, bei der Lehrkräftefortbildung in der Uni und in einem öffentlichen Vortrag über Fake News, gefälschte Fotos und Desinformation aufklären. „Es kann zu dieser Problematik nicht genug Veranstaltungen geben“, sagt Claus Spitzer-Ewersmann und fügt hinzu, dass der Zugang zu den Vorträgen der Lie Detectors dank der Förderung durch das Technologiennetzwerk *TECI_OL* kostenlos ist.

Zurück ins Schloss zur Hauptausstellung. Organisationsleiterin Lisa Knoll verweist auf die erneute Zusammenarbeit mit der Stiftung Teilhabe, die das breite Angebot an inklusiven Führungen ermöglicht. „Im Programm haben wir eine Führung mit einer Gebärdensprachdolmetscherin, einen Ausstellungsrundgang für Blinde und Sehbeeinträchtigte und mehrere Führungen in leichter Sprache.“ Und auch den „Stillen Dienstag“ für geräuschsensible Personen wird es wieder geben, diesmal am 3. März. Längst unverzichtbar gemacht haben sich zudem die Führungen unter dem Motto „Schule@Museum“, auf die sich Schülerinnen und Schüler der IGS Kreyenbrück und der IGS Flötenteich schon seit Beginn des Schuljahres vorbereiten. Ebenfalls wieder geben wird es den Audioguide und die Winners Wall, genau wie weitere Filme und Workshops in Kooperation mit Cine k, Volkshochschule und Werkschule.

Eine detaillierte Aufstellung aller Veranstaltungen findet sich auf der neu gestalteten Website www.worldpressphotoausstellung-oldenburg.de. Das gedruckte Programmheft erscheint Mitte Januar. Die digitale Fassung steht auf der Website schon etwas eher zum Download bereit. Für die Veranstaltungen im Rahmenprogramm beginnt der Vorverkauf am 1. Dezember um 10 Uhr in Kooperation mit der OTM. Karten gibt es in der Tourist-Info am Lappan sowie über das zugehörige Online-Buchungstool (Links über die Website zur Ausstellung). Für Events, die keinen Eintritt kosten – etwa die Sonntagsmatineen – können Gratis-Tickets zur Platzreservierung gebucht werden.

World Press Photo – Exhibition 2025

21. Februar bis 15. März 2026, Landesmuseum Kunst & Kultur Oldenburg (Schloss)

Öffnungszeiten: Dienstag/Mittwoch und Samstag/Sonntag 10-18 Uhr

Donnerstag/Freitag 10-20 Uhr

www.worldpressphotoausstellung-oldenburg.de



Weitere Informationen

Mediavanti GmbH, Claus Spitzer-Ewersmann, Tel. (0441) 30 91 24-0, spitzer@mediavanti.de

Die anhängenden Fotos der World-Press-Photo-Ausstellung können für die Berichterstattung genutzt werden. Bitte beachten Sie dabei die Copyright-Hinweise. Ein Beschnitt von mehr als zehn Prozent des Bildes ist nicht zulässig.

Foto 001

World Press Photo of The Year

Titel: „Mahmoud Ajjour, neun Jahre alt“

Fotografin: © Samar Abu Elouf for The New York Times

Mahmoud Ajjour wurde im März 2024 auf der Flucht vor einem israelischen Angriff auf Gaza-Stadt schwer verletzt. Als er kurz umdrehte, um seine Familie vorwärts zu drängen, riss ihm eine Explosion einen Arm ab und verstümmelte den anderen. Die Familie wurde schließlich nach Katar evakuiert, wo Mahmoud nach medizinischer Behandlung nun lernt, mit den Füßen Videospiele auf dem Smartphone zu spielen und Türen zu öffnen. Mahmouds größter Wunsch ist es, Prothesen zu bekommen und ein Leben wie andere Kinder zu führen. Fotografin Samar Abu Elouf, die aus Gaza stammt und selbst im Dezember 2023 evakuiert wurde, lebt in Katar im selben Wohnkomplex in Doha wie Mahmoud. Sie hat Freundschaften mit Familien geschlossen und Leben, Heilung und Alltag dokumentiert.

Doha, Katar, 28. Juni 2024

Foto 002

Kategorie: Asien, Langzeitprojekt

Titel: „No Woman’s Land“

Fotografin: © Kiana Hayeri, Fondation Carmignac

In Afghanistan verwehrt die islamistische Taliban-Regierung Mädchen und Frauen den Zugang zu Bildung über die Grundschule hinaus und verbietet ihnen die meisten Tätigkeiten außerhalb des Haushalts; in einigen Regionen dürfen sie nicht einmal das Haus ohne männliche Aufpasser oder mit unbedecktem Gesicht verlassen. Orte, an denen Frauen zusammenkommen konnten – Schulen, Parks, Sportanlagen, Schönheitssalons und Büros – sind ihnen heute verboten. Doch afghanische Frauen finden so subtile wie wirkungsvolle Wege, diesen Restriktionen zu trotzen. Ihr Widerstand vollzieht sich still hinter verschlossenen Türen: zuhause, in geheimen Klassenzimmern und bei privaten Feiern.

Afghanistan, Februar – Mai 2024

Foto 003

Kategorie: Afrika, Einzelaufnahme

Titel: „Tamale Safalu“

Fotografin: © Marijn Fidler

Obwohl Tamale Safalu bei einem schweren Motorradunfall ein Bein verlor, blieb er seiner Leidenschaft für Bodybuilding auf Wettkampfniveau treu. Er ist der erste Athlet mit Behinderung in Uganda, der gegen nichtbehinderte Sportler antritt. Nicht auf und war der erste behinderte Athlet in Uganda, der gegen nicht behinderte Athleten antrat. Seine Stärke und Entschlossenheit trotz dieser Widrigkeiten stellt Stereotype infrage und sind eine Inspiration für Menschen in den unterschiedlichsten Lebenslagen. „Durch meine Teilnahme an Bodybuilding-Wettbewerben möchte ich andere Menschen mit Behinderung ermutigen, sich ihrer Talente bewusst zu werden und niemals aufzugeben“, sagt Tamale.

Kampala, Uganda, 25. Januar 2024

Foto 004

Kategorie: Südamerika, Story

Titel: „Dürre im Amazonasgebiet“

Fotograf: © Musuk Nolte, Panos Pictures, Bertha Foundation

Aufgrund schwerer Dürren, die durch den Klimawandel verstärkt werden, sind die Wasserstände des Amazonas so niedrig wie nie zuvor. Diese Umweltkrise bedroht die Artenvielfalt, schädigt Ökosysteme und hat Auswirkungen auf lokale Gemeinschaften, die für ihr Überleben auf Flüsse angewiesen sind. Angesichts zunehmender Dürren stehen Bewohner:innen vor der schweren Entscheidung, ihr Land und ihr bisheriges Leben aufzugeben und in städtische Regionen zu ziehen, was das soziale Gefüge der Region dauerhaft verändert. Diese Fotoserie lässt die oft abstrakten und schwer fassbaren Folgen des Klimawandels zu einer greifbaren und konkreten Wirklichkeit werden, eine Wirklichkeit, die die Zukunft vulnerabler, eng mit der Natur verbundener Gemeinschaften nachhaltig beeinflusst.

Amazonas, Brasilien, 5. Oktober 2024